



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 16. October.

Bekanntmachungen.

Die pro 1878 angefertigte Urliste derjenigen Personen, welche zu Geschworenen berufen werden können, liegt vom 16. bis 18. October e. in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht aus.
Ermalgte Erinnerungen gegen dieselbe müssen in obiger Frist bei mir angebracht werden.
Merseburg, den 13. October 1877.

Der Königliche Landroth.
von Hellsdorf.

Ich mache hiermit bekannt, daß der Oeconom Carl Louis Kockendorf aus Westa am 10. October e. von mir als Fleischbeschauer verpflichtet worden ist.
Merseburg, den 11. October 1877.

Der Königliche Landrath.
von Hellsdorf.

Bekanntmachung.

In den Concurse über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft **Albert Zahn et Co.** und der persönlich haftenden Gesellschafter **Albert Zahn** und **Gustav Quittenbaum** hieselbst ist Herr Stadtrath **Otto Beckolt** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Merseburg, den 5. October 1877.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurse.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Kühne** hieselbst ist Herr Stadtrath **Otto Beckolt** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Merseburg, den 5. October 1877.

Königliches Kreisgericht.

Der Commissar des Concurse.



Zwei fette Schweine sind zu verkaufen in **Neuschau Nr. 6.**



Ein Paar Läufer Schweine stehen zu verkaufen **Unteraltensburg 26.**

Ein großer Zughund ist zu verkaufen bei

August Pfeifer, Oberbeuna.

Ein gut gehaltener Flügel steht umjughalber preiswürdig zu verkaufen auf der Pfarre zu **Frankleben.** **Witwe Schaufuß.**

Ein paar Läufer Schweine stehen zu verkaufen **Sand Nr. 15.**

Ein Zughund, von zweien die Wahl, steht zu verkaufen **Breite-straße 22.**

Ein

Chaise-longue, sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **G. Lott** hier.

Eine halb englische Dogge ist billig zu verkaufen **Rußbaum-Allee Nr. 3, Merseburg.**

Zwei Schlachteschweine, passend für Restaurateure, stehen zu verkaufen **Leunauer Straße Nr. 6.**

Weißenfeller Straße Nr. 4. ist die obere Etage sofort zu vermieten.

Oberaltensburg Nr. 21. ist eine möblirte Parterrestube mit Schlaf-Cabinet zu vermieten und sofort zu beziehen. Auf Wunsch kann auch Pflanzkasten dazu gegeben werden.

Ein freundl. möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist zu vermieten **Unteraltensburg Nr. 15.**

3 Schlafstellen sind offen **Windberg Nr. 8.**

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Gotthardtstraße Nr. 24.**

Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr **Delgrube Nr. 7.**, sondern **Preußersstraße Nr. 18.** wohne.

Achtungsvoll

Karl Hesselbarth, Schuhmachermstr.

Bur Beachtung.

Ich fertige schriftliche Arbeiten in **Justiz- und Verwaltungssachen**, vermittelte **Kauf-, Tausch-, Pacht- und Geldgeschäfte**, und halte auf Wunsch **Auctionen** hier und außerhalb ab.

Merseburg, Breitestraße 13.

H. Baul,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator. empfiehlt

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich als Goldarbeiter hier — **Schmalstraße Nr. 26.** — niedergelassen habe.

Indem ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam mache, erlaube mir zugleich mein Lager von **Gold-, Silber- und Alfenidwaaren** bei vorkommenden Fällen bestens zu empfehlen, und stelle bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Achtungsvoll

H. Strassburger.

zu allen vorkommenden Reparaturarbeiten empfehle ich mich den geehrten Damen. Mit den modernsten Blumen, Jacqons, Federn und Band zu billigen Preisen kann ich stets dienen. Auch werden dafelbst alle Weißnähereien in und außer dem Hause angenommen.

Achtungsvoll

Emilie Stiebriz,

Weißenfeller Straße Nr. 10.

Stollwerck'sche Brustbonbons,

das beste seit 40 Jahren eingeführte und bewährte Hausmittel gegen Husten, Keiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc. erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.

Verkauf in Merseburg bei: Apotheker **F. Curtze**, Conditor **C. F. Sperr**, **J. Vogel**, und **Heinr. Schultze jun.** in Lützen bei **A. Sack.**

Sophas von 14 Thlr. an bei

Otto Bernhardt.

Haararbeiten, als Zöpfe, Locken, Puffen, Chignons, Uhrketten, Armbänder

etc. werden von mirten Haaren in kürzester Zeit elegant und billig angefertigt, auch reparirt. Zöpfe von 75 Pf., Uhrketten von 1 Mark an.

Haarflechtgeschäft von

Schulz und Frau,

Gotthardtstr.,

dem Gasthof zum goldenen Bahn gegenüber.

Zur Feld- und namentlich auch Viehwirtschaft halten wir unsere

präparirten

Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes und unter Controle der landwirthschaftl. Versuchs-Stationen bestens empfohlen u. verdienen auf Wunsch Special-Preis-Courant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung gratis u. fr.

Vereinigte chem. Fabriken
in **Leopoldshall-Stassfurt.**

Riesen-Neunaugen

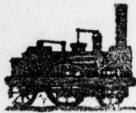
versendet gegen Nachnahme billigt das General-Depot von

A. Christen, Bromberg.

Prima Magdeburger Sauerkohl,
frische Lüneburger Neunaugen,
frische Bratheringe

C. L. Zimmermann.

Nicht zu übersehen.
ff Culmbacher, Münchener, Wiener, Märzen (oder Schwabacher), ff Cracauer 20 Fl. 3 Mk. exclusive. Lagerbier 24 Fl. 3 Mk. exclusive, sowie Weizenlager- und Weißbier 30 Fl. 3 Mk. exclusive empfiehlt die Bier-En gros-Handlung von **Franz Sad**



Anzeige.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem 1. November a. c. ab, am hiesigen Plage ein **Koll-fuhrgeschäft** errichten werde, bei vorkommendem Bedarf, bitte um gefällige Berücksichtigung.
 Hochachtungsvoll
F. Beyer, Güterstraße 1 a.

Adress- und Visitenkarten

liefern schnell und billigst
Fr. Karus, vis à vis der II. Bürgerschule.
 Schnelle und saubere Ausführung aller lithog. Arbeiten.
D. Obige.

Prima Astrachaner Caviar, fließend fetten Rheinlachs, Lüneburger Fürst-en-Neunaugen, neue Sardinen à l'huile, frische Holsteiner Austern, echt Teltower Rübchen

empfehlen stets frisch

Wilh. Schubert, Halle a/S.

Attest.

Seit vielen Jahren hatte ich Reizen in allen Gliedern, ich lag 2 Jahre lang im Bett so steif, daß ich nicht im Stande war, eine Hand nach dem Munde zu führen; dabei nahmen die Schmerzen täglich überhand. Nachdem mir aber das **Glöckner'sche Zug- und Scilpflaster** empfohlen und dasselbe täglich tüchtig in die kranken Glieder eingerieben worden ist, bin ich nach kurzer Zeit wieder so weit, daß ich jetzt schon beim Schneiden den Blasbalg ziehen und ¼ Stunde weit gehen kann und glaube, daß ich jetzt wieder, wenn gleich in meinem 63. Jahre, mit leichter Arbeit mein Brod verdienen kann.

Ich fühle mich verpflichtet, dieses ausgezeichnete **Glöckner'sche Pflaster** allen derartig Leidenden dringend zu empfehlen.
Wilhelm Müller, in Röderau bei Meisa.
 Vortesthaber wahrer Sachverhalt wird hierdurch in allen Punkten bestätigt.
 Röderau b. Meisa, den 5. Mai 1877.

C. A. Kaul, Gemeindevorsteher.
 *) Eßt mit Stempel **M. Ringelhardt** und der Schutzmarke **XX** auf den Schachteln ist zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pf. aus den Apotheken in **Merseburg, Dürrenberg, Weißenfels, Rossla, Löwenapotheke in Halle a/S., Wettin, Landsberg, Markranstädt, Schöneburg** u. u. Arzneibücher liegen in allen Apotheken aus. Fabrik von **M. Ringelhardt** in Wohlitz b. Leipzig. Eisenbahnstraße 18.

Männer-Turnverein.

Mittwoch den 17. c. Singestunde. Der Vorstand.

TIVOLI.

Donnerstag den 18. und Freitag den 19. October 1877

2 Concerte

der Herren **Neumann, Mey, Ascher, Schreyer, Semada** und **Wilhelm, Quartett- und Couplettsänger des Leipziger Schützenhauses.**
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf. Kinder 30 Pf.

Programm durchgehend neu.

Es finden nur diese 2 Concerte statt. **Richard Nürnberg.**

Zu der am Sonntag den 21. und Montag den 22. October stattfindenden Kirniesz in Daspig ladet freundlichst ein **Gottfried Schröder, Gastwirt.**
 Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Mittwoch den 17., Nachmittags von 2 Uhr an, im **Herzog Christian** Näberversammlung des Fr. u. Jastr. Vereins von St. Magimi.

Reeller Nebenerwerb.

Vortheilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überall gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben **A H.** abzugeben.

Eine tüchtige Wirtschafflerin von außerhalb sucht sofort oder später Stellung; zu erfragen **Unterartenburg Nr. 63, eine Treppe.**
 Ein anständiges Dienstmädchen wird gesucht vor dem **Sirtthor Nr. 2**

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten.

Stewich, Selbigefermstr.

Ehrenklärung.

Ueber die von mir in Uebereilung gegen den Schmiedemeister **J. Böhm** aus Blossen ausgeprochene Beleidigung haben wir uns scheidamtlich geeinigt und nehme dieselbe hiermit zurück.
Kupferschmied August Saumann aus Bernsdorf.

Bei unserer Abreise von Merseburg sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzlich's Lebemohl.
P. Zimmermann. M. Fölzer. E. Zeinemann.

Mittwoch den 17. October

Abends 8 Uhr soll in der Kaiserhalle das erste Stiftungsfest des Vereins zur Förderung kirchl. Lebens in der Gem. St. Magimi gefeiert werden.

Willkommen sind Alle, welche Interesse an dem Vereine und an einem regen Leben in unserer Gemeinde haben, Männer wie Frauen sammt den erwachsenen Familiengliedern. Der Zutritt ist unentgeltlich.
Der Vorstand.

Programm.

I. Theil.

- 1) Ouverture zu den Hugenotten von Meyerbeer.
 - 2) Begrüßung der Mitglieder und Gäste.
 - 3) Gemischter Chorgesang: Neujahrslied von Mendelssohn.
 - 4) Festrede.
 - 5) Frauenchor: Es ist ein Ros' entsprungen (Volkslied).
 - 6) Ein Märchen, vorgelesen von einem Mitgliede des Vereins.
 - 7) Männerchor: Wenn Gott will rechte Günst (Mendelssohn).
- II. Theil.**
- 8) Ouverture über einen Choral von Nejo.
 - 9) Solofang, Arie aus dem Elias: So ihr mich von ganzem Herzen liebet!
 - 10) Vortrag über eine 2. Kinderbewahranstalt für unsere Stadt.
 - 11) Gemischter Chorgesang: Morgengebet von Mendelssohn.
 - 12) Ansprechen der Gäste.
 - 13) Männerchor: Waldandacht von Abt.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Vom 8 bis 14. October 1877.

Eheschließungen: der Fleischer **E. P. R. Beyer, Markt 33.**, und **M. A. Brüdner, Georgstr. 4.**; der Holzger **Fr. L. Koch** und **C. F. Th. Ramwald, Dberbreitstr. 3.**; der Gerichts-Actuar **Fr. L. Th. Koch** aus Gölleda und **L. H. Th. Giesdorf, Sirtzberg 20.**; der Bahnar. **Gotfr. L. Wiese** aus Halle a/S. und **C. Ch. Herzau, Rauchfabrik Str. 3.**; der Orgelbauer **A. L. Koch** und **A. R. Pflünder, Oberaltenburg 2.**; der Stadt-Hauptkass.-Secretor **J. C. Ehr. Neuschilb, Wittmer, Hofmarkt 12.**, und die geschied. **Feuer-Vericherungs-Director Scheibler, Minna R.**, geb. Günzel aus Gölitz.

Gebo ren: dem Girtlermeister **C. A. D. Pfand** ein S., gr. Ritterstr. 27.; dem Handarbeiter **K. A. Beyer** ein S., Krautstr. 4.; dem Gasmeister **E. R. Richter** ein S., Dammstr. 17.; dem Schneidermstr. **S. Krause** eine T., Seitenbeutel 5.; dem Wesserschmiedemstr. **C. A. Paum** eine T., Saalftr. 12.; ein außerehel. S.; dem Handarb. **G. A. Wettin** eine T., Sirtzberg.; dem Geschäftsführer **J. Fr. Drese** ein S., Goutthardstr. 11.; dem Handarb. **Fr. W. Berger** eine T., Wagnerstr. 3.
 Gestorben: des Handelmanns **Albe S.**, Friedrich August Wilhelm, 4 M., Krämpfe, Schmalestr. 9.; des Handelmanns **Fr. C. Vogel** S., Ernst August Oscar, 1 J. 2 M., Zahusträmpfe, gr. Sirtzstr. 9.; der Maurer **Friedrich Wilhelm Weber**, 59 J. 3 M., Herzschlag, Sirtzberg 24.; die Ehefrau des Kaufmanns **Caab**, Amalie geb. Wiegler, 52 J. 9 M., Herzlähmung, an der Stadtkirche 3.; die Ehefrau des Handarb. **Kiehl**, Emilie geb. Leiter, 33 J. 2 M., Lungenentzündung, Neumarkt 11.; der Strafgesangene, Handarbeiter **Gotthold Schulze** aus Selgau, 36 J. 9 M., Lungen Schlag, in der Hofpfote; die verw. Schneidermstr. **Ehrentraut**, Sophie geb. Jäger, 70 J., Altersschwäche, im städt. Krankenhanse; des Friseurs **Scherr L.**, tobtgeb., Burgstr. 8.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat
Stadt. Getauft: **Ernst Albert Billi**, S. des Portiers Brösche in Berlin; **Gustav Karl Hermann**, S. des Metallarbeiters **Hahn**; **Gustav Hermann**, S. des Handarbeiters **Hahlske**; **Gustav Hermann**, S. des Schuhmachermstrs. **Müller**; **Edene Martha**, eine unehel. T. — **Getrauet**: der königl. Gerichts-Actuar **Fr. L. Koch** in Gölleda mit **frau L. H. Th. geb. Giesdorf**; der Cigarrenmacher **Fr. L. Werner** hier mit **frau M. Th. geb. Wendler**; der Stadt-Hauptkass.-Secretor **J. C. Ehr. Neuschilb** hier mit **frau M. R. geb. Scheibler** geb. Günzel — **Beerdigt**: den 10. Oct. der einj. S. des Handelmanns **Vogel**; den 11. der jüngste S. des Handelmanns **Albe**, der Maurer **Weber**; die Ehefrau des Kaufmanns **Caab**; den 14. die nachgel. Witwe des Schneidermstrs. **Ehrentraut**.
Neumarkt. Getauft: **Marie Rosine Emilie**, außerehel. T. — **Beerdigt**: den 14. Oct. die Ehefrau des Handarb. **Kiehl**.
Altensberg. Getauft: der S. des Cataster-Secret. **Hartmann**; die T. des Handarb. **Edart**; der S. des Priesterträgers **Feiner**. — **Getrauet**: der Orgelbauer-Gehülfe **Koch** mit **Jgfr. A. R. Pflünder**; der Bahnar. **Wiese** in Halle mit **Jgfr. C. Ch. Herzau**; der Holzger **Koch** mit **C. F. Th. Ramwald**. — **Beerdigt**: den 9. October die T. des herrschaftlichen Dieners **Friedrich**; den 11. der Handarb. **Schulze** aus Selgau.

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 7. October bis 13. October 1877 war pro Stück 4 **M.** bis 9 **M.**

Aus dem Kreize enthält das Amtsblatt.

Der Regierungs-Assessor **Wittmaack** ist in das Regierungs-Collegium zu Merseburg eingetreten.

Die erledigte Organistenstelle an der Schloß- und Domkirche zu Merseburg ist dem Cantor und Lehrer daselbst **Carl Schumann** verliehen worden.

Die unter Privat-Collatur stehende Schul- und Küsterstelle zu Altensberg, Ephorie Lügen, ist durch Todesfall zur Erledigung gekommen. Das Einkommen der Stelle beträgt 960 Mark.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Aus dem Reg. v. Merseburg, 11. October. Am 1. Januar 1878 wird zu Domgiltig unter Garantie der Stadt-Commune eine

Nr. 2.: „Einnmalige Schlussberatung über den Antrag des Herrn v. Rauchhaupt, betreffend die Wahl eines Commissariats zur Bewohnung der Sitzungen der Deputation für die Wagedebütsche Land-Feuer-Societät.“

Nr. 3.: „Einnmalige Schlussberatung über den Antrag des Herrn v. Schiedemann, betreffend die Ermächtigung des Provinzial-Ausschusses zur Veräußerung von Chausseebauwerken.“

Nr. 4.: „Bericht der Rechnungs-Commission.“ — Die Berichterstattung über die Prüfung der Rechnungen der einzelnen Provinzial-Anstalten und Institute pro 1876 geschieht in folgender Reihenfolge: 1) Landarmenfonds (Referent: Abg. Hochbaum), 2) Provinzial-Irren-Anstalt in Mittelheim (Referent: derselbe), 3) Provinzial-Hülfskasse (Referent: Abg. Wendorf), 4) Provinzial-Irren-Anstalt in Aufschery (Referent: Abg. v. Seydewitz), 5) Corrections-, Landarmen- und Erziehungs-Anstalt in Zeitz (Referent: Abg. Gottlieb), 6) Gebarmen-Veranstalt in Magdeburg (Referent: Abg. Kühne), 7) Gebarmen-Veranstalt in Wittenberg (Referent: derselbe), 8) Gebarmen-Veranstalt in Erfurt (Referent: derselbe), 9) General-Armenfonds in Weigenfeld (Referent: Abg. Franz), 10) Taubstummen-Anstalt in Weigenfeld (Referent: Abg. Schreder), 11) Taubstummen-Anstalt in Erfurt (Referent: derselbe), 12) Taubstummen-Anstalt in Halberstadt (Referent: derselbe), 13) Pensionfonds für Taubstummen- und Blindenlehrer (Referent: derselbe), 14) Zwangsarbeits-Anstalt in Groß-Salze (Referent: Abg. v. Breitenburg), 15) Blinden-Anstalt in Warby (Referent: Abg. Graf v. d. Schulenburg-Angern), 16) Städte-Feuer-Societät (Referent: Abg. Sommer), 17) Land-Feuer-Societät (Referent: Abg. Gottlieb).

Weiter wird vom Abgeordneten v. Schaper über 3 vom Königl. Landtags-Commissarius eingegangene, theils zur Einreichung in die Bibliothek, theils zur einfachen Kenntnissnahme bestimmte Denkschriften, das Feuer-Societätswesen betreffend, Mittheilung gemacht.

Die 8. und letzte Plenar-Sitzung des III. Sächsischen Provinzial-Landtages wurde heute Vormittag 11 1/2 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet.

Nr. 2.: „Erledigung der Tagesordnung vom 13. October.“ — Referent des Landtags-Vorstandes, Abgeordneter Graf v. d. Schulenburg-Angern, berichtet über die Wahl des Abgeordneten für den Wankelsberg Sectors, Beramtamt Spielberg zu Helfra, und schlägt vor, diese Wahl zu genehmigen, vorbehaltlich der definitiven Entscheidung einer nochmaligen Beratung, wenn innerhalb der gesetzlichen Einspruchsfrist (welche mit dem 14. October e. erst abläuft) noch Einspruch gegen die Wahl erhoben werden sollte.

Altenberg, 5. October. (Erderschütterung) Heute Morgen 7 1/2 auf 5 Uhr wurde sowohl hier als in Gessing, Rauenstein, Hirsprung, Zindwald, Zaunhaus zc. ein sehr starker Erdstoß verspürt, der von einem starken unterirdischen Rollen begleitet war und Betten und Möbel in schwanfende Bewegung brachte.

— Erdbeben. In Genf wurde Montag Morgen ein heftiger Erdstoß verspürt. Die Uhren standen still, Glocken schlugen an und die Gebäude trachten, indes ist der angerichtete Schaden unbedeutend.

— Die Grand'sche Pianoforte-Fabrik in Paris, deren Instrumente sich eines Weltrufs erfreuen, ist am Freitag ein Raub der Flammen geworden. Mehr als 100 Pianos sind verbrannt.

Königsberg. Eine Frau, welche sich durch die Einrichtung eines Mittagstisches für Fremde zu helfen suchte, aber sehr bald bemerkte, daß sie bei dem Preise von 40 Pfennig für die Person und Mahlzeit kein für sich günstiges Geschäft machte, kam auf den Einfall, statt des 50 — 60 Pfennig theuren Rindfleischs Pferdefleisch für ihre Küche zu verwenden, welches nur 20 Pfennig pro Pfund kostet.

Hörde, 10. October. Ein tragisches Geschehniß hat nach dem Höder Volksbl. die Schauspielerin Frau Greiner-Driesen getroffen. Derselben war am 8. d. M. im „Goldbauern“, welcher hier aufgeführt werden sollte, eine Rolle zugetheilt worden; sie hat dieselbe nicht gegeben.

Stuttgart, 10. October. (Ein jugendlicher Industrieller.) Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ schreibt: Gestern Abend waren wir Zeuge eines Vortrags, der auf die Zustände unserer „Großstadt“ ein eigenthümliches Licht wirft.

Reuleuabach, 9. October. (Doppelmord auf der Schiene.) Heute früh legten sich der Gastwirthssohn Schweiger, 22 Jahr alt und dessen Geliebte Karoline Bläß aus Steinern bei Jplau, 20 Jahre alt, bei Reuleuabach auf die Schienen. Durch den heranbrausenden Passzug wurde dem Mädchen der Kopf buchstäblich vom Rumpfe getrennt, während Schweiger, der sich wahrscheinlich noch entfernen wollte, an die Brückenmauer geschleudert wurde und etwas später den Tod fand.

(Hierzu eine Beilage.)

Jagdglück. Vorige Woche hatte der Herzog von Ujest eine Gesellschaft von Freunden der Jagd zu sich geladen und die Ausbeute war eine ganz vorzügliche. Es wurden an sechzehn große Hirsche erlegt. Hr. v. Eichrösch machte dabei eine Doublette, wie sie selten vorkommt. Der Jäger hatte auf einen stattlichen Vierbeiner angelegt und ihn auch schühgerecht auf's Blatt gesetzt; das Thier stürzte und mit ihm zugleich ein zweiter Hirsch, ein Zwölfender, den dieselbe Kugel nach ihrem Durchgange durch den Leib des ersten Hirsches tödtlich verlegt hatte. Sind schon Doubletten überhaupt äußerst selten, so dürfte diese, welche zwei Capitalhirsche tödtete, wohl zu den allergrößten Seltenheiten gehören.

Herr Dehlschläger, unser bekannter Sportsmann, welcher bei den Rennen in Baden-Baden in dieser Woche dadurch schwer verlegt wurde, daß sein Pferd gegen einen Baum rannte und ihn abwarf, befindet sich in sehr bedenklicher Lage. Es zeigt sich jetzt, daß die Verletzung am Ellenbogen keineswegs eine bloße Verstauchung, sondern ein schwerer Knochenbruch ist, der eine höchst schwierige Operation nothwendig erscheinen ließ. Herr Dehlschläger wurde deshalb von Baden nach Heidelberg transportirt, wo ihn der berühmte Chirurg Prof. Chelius in Behandlung nahm. Die Operation ist, wie das B. L. berichtet, vorgestern vollzogen worden, doch befindet sich der Verwundete keineswegs außer aller Gefahr.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm leidet in Baden-Baden in Folge von Erkältung an Ohrenschmerzen, befindet sich aber schon wieder auf dem Wege der Besserung.

Der Kaiser hat mittelst Cabinetsordre vom 22. v. M. folgende Bestimmung erlassen: In Erfüllung eines Mir von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden ausgesprochenen Wunsches bestimme Ich hierdurch, daß Mein Sohn, der Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Kaiserliche und Königl. Hoheit, General-Feldmarschall in den Risten als Chef des 6. Wadischen Infanterie-Regiments Nr. 114. zu führen ist.

Der Preussische Minister des Innern, Graf Eulenburg hat dem Kaiser seine Demission eingereicht.

Der Finanzminister will die Bewilligung einer Anleihe für die Ausführung der größeren Wasserbauten beantragen, und zwar wäre, der „R. Z.“ zufolge, beschlossen, für die Befriedigung der Baubedürfnisse sämtlicher Ressorts die Aufbringung der Mittel im Anleihewege zu beantragen, so daß auch Hochbauten in ungewöhnlichem Umfange auf Staatskosten unternommen werden. Die Anleihe wird Gegenstand einer besonderen Vorlage an den Landtag werden.

Das kaiserlich deutsche Gesundheitsamt geht rüstig vor, durch commissarische Verathungen unter seiner Leitung, die sich immer vermehrenden Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege zu fördern. Während in der Mitte des Monats November, wie an dieser Stelle schon berichtet worden ist, eine Commission von in verschiedener Weise technisch gebildeten Fachmännern zusammentritt, um über die Mittel gegen die Verfallschung der Nahrungsmittel zu berathen, wird in den ersten Tagen desselben Monats eine Commission tagen, welche Normativbestimmungen über die Einrichtung von örtlichen Gesundheitsämtern und Controlstationen für Nahrungsmittel zc. aufstellen soll. Unter Andern hat der bewährte Hygieniker Dr. Lent aus Köln eine desfallsige Aufforderung erhalten. Da es sich hier um Institutionen handelt, welche das Interesse der Commune, besonders auch in finanzieller Beziehung, stark berühren, so darf man wohl annehmen, daß das kaiserlich deutsche Gesundheitsamt auch aus ihren Vorständen Vertreter berufen haben wird. (D. M. Bl.)

Das „Berl. Tgl.“ berichtet: Der Mangel an Unteroffizieren ist fast noch nie ein so fühlbarer gewesen, wie in diesem Jahre; denn selbst junge Leute, welche in dem vorhergehenden Jahre sich zur Capitulanten entschlossen hatten, find mit dem 30. September wieder ausgedient und in das Civilleben zurückgetreten. Es ist dies ein Beweis, daß die Unteroffizier-Carriere noch immer nicht fessend genug ist, um junge Leute länger, als sie verpflichtet sind, bei der Fahne zu erhalten, trotz Gehaltserhöhung, besserer Beköstigung, Casinos zc. und dürfte der Grund hierfür hauptsächlich darin zu suchen sein, daß sich die Ausstieher derselben nach 9 resp. 12jähriger Dienstzeit in Betreff der Civierversorgung sehr ungünstig gestellt haben. Daß der Mangel an Advancirten und Capitulanten ein nicht geringerer ist, das beweist sogar eine Annonce im Militair-Wochenblatt, wonach Unteroffiziere zur Uebernahme von Capitain d'armes-Stellen gesucht werden. Dieselbe Erscheinung bietet übrigens, wie wir hier einschalten wollen, die französische Armee. Trotzdem in dem nahe bevorstehenden Gesetze über die Versorgung der Unteroffiziere diesen die materiell günstigsten Ausichten eröffnet sind, haben dennoch die Unteroffiziere der meisten Infanterie- und Cavallerie-Regimenter und Chasseur-Bataillone aus dem Jahrgange 1872 den Dienst verlassen, und scheinen somit die vorgeschlagenen Mittel nicht zu genügen, die Unteroffiziere bei der Fahne zu erhalten.

Nach Meldungen aus Wiesbaden ist in Geisenheim die Kinderpest ausgebrochen.

Dieser Tage hat in Koblenz eine internationale Eisenbahn-Conferenz, stattgefunden, an welcher sich Vertreter französischer, belgischer, russischer norddeutscher und rheinischer Staatsbahnen beteiligten. Hauptgegenstand der Verathung war das Tarifwesen. Wie das „Berl. Tgl.“ erfährt, wurde auf der Konferenz beschlossen, keine Retourbillets mehr auszugeben, wie dies auf manchen österreichischen Bahnen bei niedrigen Tarifen bereits jetzt der Fall ist. Dafür sollen in Zukunft die Fahrpreise der einfachen Touren bedeutend ermäßigt werden. Außerdem sollen für Kinder unter 12 Jahren besondere Kinderbillets ausgegeben werden.

Trier, 6. October. Die socialdemokratischen Agitatoren und Redacture der Saarbrücker „Freien Volksstimme“, Hackenrger und Wyska, von denen der erstere zu 2 1/2 Jahren, der zweite zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, sind, wie die „S.“ und „M.“ mittheilt, gestern aus Saarbrücken hier eingetroffen, um v. über sie verhängte Strafe im

hiesigen Gefängniß abzuhüben. Bekanntlich umschließen die Räume desselben auch den Socialdemokraten Kaulis, der von dem Zuchtpolizeigericht zu Saarbrücken zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist. Somit befindet sich die ganze ehemalige Redaction der „Freien Volksstimme“ im hiesigen Gefängniß. Das Blatt hat unterdeß aufgehört, in Saarbrücken zu erscheinen.

Nach einem Telegramm des „B. L. B.“ aus Danzig lief heute Nachmittag 2 Uhr die zum Erlaß der Korvette „Arkona“ bestimmte gedeckte Korvette auf der dortigen Werft glücklich vom Stapel. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers wurde dieselbe vom Ober-Werft-Director Livonius „Wolke“ getauft.

Ausland.

Paris. Der Marschall Mac Mahon hat folgendes Manifest an die französische Nation gerichtet: Franzosen! Ihr seid im Begriff, zur Wahl zu schreiben. Das gewaltsame Vorgehen der Opposition hat alle Illusionen zerstreut: keine Verleumdung kann fernerhin die Wahrheit alteriren, daß die republikanische Verfassung sich nicht in Gefahr befindet. Wie sehr die Regierung auch die Religion achtet, gehorcht sie doch nicht, wie man behauptet, dem Einflusse der Klerikalen. Nichts würde sie zu einer Politik, welche den Frieden gefährden könnte, fortziehen. Ihr seid nicht bedroht von der Rückkehr der Mißbräuche der Vergangenheit, es handelt sich nur um einen Kampf zwischen der Ordnung und der Unordnung. Ihr habt bereits früher ausgesprochen, daß Ihr das Land durch regierungsföndliche Wahlen nicht in eine ungewisse Zukunft von Krisen und Conflicten werfen wollt. Ihr wollt Ruhe, welche sowohl im Innern, wie nach Außen hin gesichert ist. Ihr wollt Uebereinstimmung der öffentlichen Gewalten, Sicherheit der Arbeit und der Geschäfte. Ihr werdet für die Candidaten stimmen, die Euch freien Wahl empfehle. Die Stunde ist gekommen; gehet ohne Furcht zur Wahl! Folgt meinem Rufe. Ich, der ich durch die Verfassung auf den Posten gestellt bin, den mir die Pflicht zu verlassen verbietet, ich trete ein für Ordnung und Frieden.

Paris, 14. October, 12 Uhr 55 Minuten. Die Wahlen gehen in ganz Paris mit vollkommener Ruhe vor sich. Bei ausnehmend schönem Wetter ist die Anzahl der Stimmabgebenden sehr beträchtlich. Für heute Abend wird auf den Boulevards ein großer Andrang der Bevölkerung erwartet. Von Seiten der Regierung werden alle Maßregeln ergriffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, welche aber durchaus nicht bedroht erscheint. (D. M. Bl.)

Der Minister des Innern, Fourtou, hat ein Circular an die Wähler von Nibercac gerichtet, in welchem es heißt: Meine Gegner wollen aus der Republik ein Werkzeug des Radicalismus machen; ihr Triumph würde das Signal zu einem unentwirrbaren Conflict sein, welcher bedrohlich wäre für die conservativen Principien, auf welchen alle Staaten Europas beruhen. Ich will ein regelmäßiges Functioniren der republikanischen Verfassung unter der Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon, welches die Zunahme des Wohlstandes durch die Sicherheit der Arbeit garantirt. Ihr werdet nicht zaudern.

Der Minister der Justiz hat die Generalprocuratoren angewiesen, die unangenehme Verfolgung solcher Wahlmänner einreten zu lassen, die in der Verbreitung von Gerüchten über Unterhandlungen oder Allianzen zwischen den fremden Mächten aus Anlaß der möglichen Folgen der neuen Deputirtenwahlen bestehen.

Ein von der Linken des Senats veröffentlichtes Manifest mahnt die Wähler, nicht denjenigen zu glauben, welche behaupten, daß die republikanischen Institutionen außer Gefahr seien und daß das gegenwärtige Ministerium nicht klerikalen Einflüssen gehorche. Das Manifest versichert vielmehr, daß alle von der Regierung bezeichnenden Candidaten Feinde des republikanischen Regimes seien und schließt mit der Aufforderung an die Wähler, gegen das Verfahren der Regierung zu protestiren, indem sie die bisherigen 363 Mitglieder der republikanischen Partei für die Deputirtenkammer wiedewählen.

Die neunte Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts hat am 12. gegen Gambetta wegen Verbreitung seines Wahlmanifestes in contumaciam verhandelt und denselben zu 3 Monaten und 4000 Frs. Geldbuße verurtheilt. Gegen den Drucker des Manifestes, Lesèvre, wurde eine 14-tägige Gefängnißstrafe und eine Geldbuße von 2000 Frs. ausgesprochen.

Der italienische Botschafter in Frankreich, General Giardini, ist am 11. wieder in Paris eingetroffen, wurde am 12. vom Marschall in Privataudienz empfangen und ist nach Wien weitergereist.

England. In einer zweiten in Bradford gehaltenen Rede über die orientalische Frage erläuterte Lord Salisbury die Gründe, aus denen die Regierung neutral geblieben sei und fügte hinzu, der Krieg dürfe nicht eher beendet werden, bis eine oder die andere Partei einen großen Sieg errungen habe, oder erschöpft sei. Ohne die Neutralität aufzugeben, könnte England jetzt nur freundschaftliche Rathschläge ertheilen. Durch eine stattgefundenen Explosion auf einer Kohlengrube in Pemberton bei Wigan wurden 35 Arbeiter getödtet.

Nach Nachrichten aus Kalkutta ist die Ernte gut und hat sich erheblich gebessert. Ein allgemeiner Regen hat die Gefahr einer Hungersnoth für Nordindien beseitigt; auch die finanzielle Lage ist eine bessere geworden.

Der Papp befindet sich wieder wohl und ertheilt täglich Audienzen. Der noch in Petersburg weilende Bruder des Kaisers Alexander, Großfürst Constantin Nicolajewitsch, soll das Commando über eine größere Truppenmacht bei Kalarasch, Sibiria gegenüber, übernehmen.

Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlichte eine Kaiserliche Verordnung, enthaltend die Bestimmungen, nach welchen jeder auf dem Kriegsschauplatz befindliche Soldat für erdiesene militairische Verdienste zum Offizerrang befördert werden kann. Eine Weiterbeförderung wird von der Anlegung einer Prüfung abhängig gemacht.

In Humanten soll eine größere Anzahl von Ungarn über die Grenze

in die kleine Walachei, nördlich von Baja Arama, eingetreten sein. General Karalamb sei davon benachrichtigt und hätte die erforderlichen Maßregeln getroffen.

Die Nachricht, daß eine größere Anzahl von Ungarn nördlich von Baja-Arama über die Grenze in die kleine Walachei eingetreten sei, ist nunmehr offiziell bestätigt und die Zahl der Ungarn auf 1500 Mann angegeben, welche gut bewaffnet sein sollen. General Karalamb ist mit der Miliz von Stajowa aus gegen dieselben aufgebrochen, außerdem sind weitere militärische Maßregeln getroffen worden. Der Präfect von Turn-Severin hat sich nach Orsova begeben, um mit den dortigen Localbehörden die zu ergreifenden Maßregeln zu berathen. Man glaubt, daß der Uebertritt der Ungarn in die Walachei mit dem beabsichtigten Uebergang der Türken bei Silistria in Zusammenhang stehe. Der kaiserliche „Rumaul“ meldet aus Orsova vom 10. c.: Nach einer Fahnentzählung in Gegenwart von Offizieren und Beamten ist eine Anzahl Noveds unter den Türken der Walachei und von Salutschüßen begrüßt, nach Adafale abgegangen.

In Konstantinopel ist am 11. d. M. Graf Ladislaus Plater mit 4 Mill. Frs. eingetroffen, um der polnischen Legion eine größere Ausdehnung zu geben. Mihad Pascha, welcher früher Elinski hieß, ist mit der Organisation der polnischen Legion betraut, deren Commando Feldener Poy, ebenfalls ein Pole Namens Tomarowski, übertragen wurde. — Das gegen die Bankiers Gebrüder Gesteiff 3. gefällte Todesurtheil ist vernichtet worden; dieselben werden ausgereiset werden.

Mehemed Ali Pascha und Gub Pascha sind am 11. in Konstantinopel eingetroffen und haben bereits einer Sitzung des Kriegsathes beigewohnt. Mehemed Ali Pascha wurde vom Sultan ebenfalls noch am 11. in Audienz empfangen. — Im Vilayet Kossowa wird ein neues Armeecorps gebildet.

Im Libanon ist zwischen den maronitischen Mönchen und deren Oberen ein Conflict ausgebrochen. Auf Ersuchen der Oberen intervenirte die türkische Behörde und verhaftete gegen 30 Mönche.

Die Kriegssubsidienfrage zwischen Serbien und Rußland soll geregelt sein. Rußland verpflichtet sich, an der serbischen Regierung vom Tage des Aufmarsches der serbischen Armee an der Grenze an bis zum Friedensschlusse allmonatlich 1 Million Rubel zur Verfügung zu stellen.

Vom europäischen Kriegsschauplay:

Bukarest, den 11.: Ein Capitän Bachmann, der sich für einen Preußen ausgab und die Erlaubnis erhielt, sich bei der russischen Armee aufhalten zu dürfen, ist überführt worden, der „Wiener Neuen freien Presse“ Correspondenzen gesendet zu haben, die Rußland beleidigende Mittheilungen und Enthüllungen über militärische Verhältnisse enthielten. Derselbe wurde von den rumänischen Behörden über die Grenze gewiesen.

Sifowo, den 9.: Vor Plezna ist eine Anzahl großer russischer Mörser eingetroffen. — Nachdem die Armee des Großfürsten-Bruders genügend verstärkt worden ist, soll nunmehr auch General Zimmermann in der Dobrußtscha beträchtliche Verstärkungen erhalten.

Ein Telegramm des General-Adjutanten Semea an den Großfürsten Konstantin vom 10. d. bringt folgende Details über die Explosion des türkischen Monitors (Dreimaster) bei Sulina am 9. d.: Die Explosion erfolgte auf den Minen, welche in der Nacht vom 8. zum 9. durch die Flotille des General-Lieutenants Werenkin versenkt worden waren. Am 9. d. Morgens wurden unsere Kutter und die bereits gelandete Infanterie von dem türkischen Dampfer „Kartal“ beschossen, doch brachte der russische Schooner „Woronar“ den „Kartal“ zum Schwelgen. Der letztere zur Hilfe herbeieilende dreimastige Dampfer passirte die Linie unserer Minen, explodirte und versank. Seine Flagge wurde durch den Capitän-Lieutenant Sain, den Lieutenant Friedrichs und zwei Soldaten der Garde-Marine heruntergenommen. Unsere Kutter commandirte der Capitän-Lieutenant Dikoff. Unser Verlust betrug 2 Soldaten todt, 4 verwundet.

Konstantinopel, den 12.: Das von Plezna abgegangene Detachement ist am Montag mit der Avantgarde-Division von Dikbanie in der Nähe von Radomirza zusammengetroffen. Eine neue Transportcolonne ist in Plezna eingetroffen. Gesteiff Pascha sollte am 10. d. eine Zusammenkunft mit Döman Pascha haben. — Suleiman Pascha und Neuf Pascha signalisiren unbedeutende Schamäuel.

Sifowo, den 12.: Suleiman Pascha nimmt fortwährend Truppenbesichtigungen vor. Bei der türkischen Armee ist über Varna ein bedeutender Proviandtransport eingetroffen. Hier und in Tirnowa werden für die Russen große Wintervorräthe an Getreide und Heu angehäuft.

Vom asiatischen Kriegsschauplaye

Moukhtar Pascha meldet von einem am 9. glücklich abgeschlagenen Angriff der Russen mit 60 Kanonen auf das Beobachtungscorps bei Cheofet Kofkan. Er giebt den Verlust der Russen auf 1200 Mann an.

Das Schloß in Savoyen.

Erzählung von Max v. Schlägel.

(Fortsetzung.)

Regungslos und mit gekreuzten Armen erwartete René den Morgen. Endlich kam derselbe und wie die Sonne immer höher hinaufstieg über den Bergen, kletterte René Molard dem Herde der Zerstörung entgegen, welche sein geliebtes La Favorite bedrohte. An steilen Halben empor über eben geschaffene Geröllflächen, welche dem Fuß des Kletterers keinen Halt boten, ging es empor, und als die Sonne fast senkrecht über den verbenderdohenden Felsbänken stand, besaß sich auch René nur noch in geringer Entfernung von den Bruchstellen des Gesteins, welche sich durch ihre hellere Farbe von ihrer ergrauten Umgebung unterschieden. Obwohl die Beschaffenheit der Felsen, so weit der junge Mann sie zu erblicken vermochte, dieselbe war, so schienen sie doch in ihrer Festigkeit noch Jahrtausenden tragen zu können und die Ablösungen hatten sonderbarer Weise nur an der Stelle stattgefunden, welche fast senkrecht über La Favorite lag. Von hier aus mußten die losgelassenen Steine mit mathematischer Genauigkeit gegen die einzige menschliche Wohnung hinabrollen welche an dieser Seite des Berges lag.

Die Loslösung war dicht über dem bewachsenen Felsen, der in urweltlichen Zeiten durch die Zerbröckelung leichter verwitternder Steinarten entstanden sein mochte, und an Stellen erfolgte, wo das feste Urgestein

noch überdies durch überhängende Blöcke geschützt war... Während René in tiefem, erstem Nachdenken diesem Räthsel näher zu dringen suchte, glaubte er deutlich Hammerschläge zu vernehmen und — kaum von der grauen Farbe der Felsen zu unterschiden — entdeckte er die Gestalt eines Mannes, welcher beschäftigt schien, mit Ausbietung aller seiner Kraft eine Oeffnung in den Felsen zu hämmern, wie sie, René mußte das von seinen eigenen Steinarbeiten her, zur Aufnahme von Sprengladungen dienten. Der Mann hielt einen Augenblick erschöpft inne, warf einen Blick rückwärts und hatte den Zeugen seiner geheimnißvollen Thätigkeit nur noch wahrgenommen. Er schien einen Augenblick zu schwanfen, ob er näher kommen oder fliehen solle. Dann entschied er sich für das Letztere und eilte in Sägen, welche René, so gewandt er auch war, jeden Gedanken an Verfolgung benehmen mußte, hinweg. Aber er glaubte in der in wilder Hast bergab stiehenden Gestalt Jacques, den Bruder Franceline's zu erkennen.

Ueber Geröll und hoch gestürzte Trümmer eilte René nach der geheimnißvollen Werkstatt des Entflohenen. Was er da sah, überzeugte ihn, daß die beiden Bergflürze, welche La Favorite fast dem Untergang gemeist hatten, nicht das Werk blinder Naturgewalten, sondern das Verbrechen eines Menschen waren.

Nachdem René die vorgefundenen Sprengmaterialien und Werkzeuge an sich genommen und in einer Felspalte versteckt hatte, begab er sich mit einem zurückgehaltenen schweren Hammer bewaffnet auf den Heimweg. Er vermutete, daß, wenn Jacques ihn erkannt habe, dieser ihm auflauern und ihn zu tödten suchen werde, bevor er die Hilfe der Gegegen ihn habe anrufen können.

Ungefährdet langte René an seiner Besizung an. Aber kaum war er dort eingetreten, als ihm mit hastigen Schritten und schreckensbleichem Gesicht Franceline entgegen kam:

„Ihr lebt! Die heilige Mutter Gottes sei gelobt, daß Ihr lebt!“

„Wenn ich noch lebe, so ist es wenigstens nicht die Schuld Eures Bruders,“ sagte René mit einem Blick des Mißtrauens.

Das Mädchen sah ihn starr und wie betäubt an, dann fragte sie mit leiser, bebender Stimme:

„Was hat Jacques Euch gethan? Ich hörte heute Nacht das Krachen der Felsen und wollte hierher, um nach Euch zu sehen, aber die Mutter ließ mich nicht fort und schloß mich in mein Zimmer ein, damit ich nicht Schaden nehmen sollte durch die Steine, die jeden Augenblick wieder herunter fallen konnten.“

„Euer Bruder, Franceline, hat die Felsen losgesprengt.“

Mit einem Schrei sank Franceline in die Kniee. René hob sie auf. „Ich glaube Euch, daß Ihr nichts damit zu thun habt,“ sagte er milder. „Aber ich selbst habe Euren Bruder bei seiner teuflischen Arbeit belauscht und wenn er mich dort oben nicht gerädelt hat, so lag es wahrscheinlich nur an den Felsenspalten, die zwischen uns lagen und die er so rasch nicht überschreiten konnte. Aber es sollte mich nicht wundern...“

René konnte nicht enden, denn in diesem Augenblick fühlte er sich von hinten erfaßt und zusammengerissen und über sich erblickte er das vor Wuth, Haß und Verzweiflung dunkelbraune Angesicht des Schiffers. „Spion!“ rief die Felle und seine derbe Faust griff nach der Kehle des unter ihm Liegenden.

René, dem Erstickten nahe, fühlte, daß jede Anstrengung, sich zu befreien, umsonst war und bereitete sich zum Tode.

Da hörte er plötzlich Franceline's Stimme und sah sie hoch aufgerichtet neben dem Bruder. In der Hand hielt sie drohend den Hammer, welcher René's Faust entfallen war, und sie schien entschlossen, ihn im nächsten Augenblick auf das Haupt des Bruders niederzuschmettern zu lassen.

„Gott verzeih' mir die Sünde,“ sagte sie mit feierlicher Stimme und nach oben gerichteten Augen, „aber so wahr Du nicht mehr mein Bruder, sondern ein wildes gefährliches Thier bist, so wahr schlag' ich Dich nieder, wenn Du den Herrn nicht los läßt.“

„Er bringt uns Alle in's Unglück,“ keuchte Jacques zwischen Furcht und Haß.

„Los, sag' ich!“ höhnte Franceline und hob den Hammer höher. Langsam lösten sich die Finger des Banditen vom Halbe seines halb erstikten Opfers.

Mit gekreuzten Armen und Blicke voll Haß und Furcht auf seine Schwester schleudernd, blieb Jacques stehen, während sein Gegner sich aufrichtete.

„So, jetzt führt mich zum Richter!“ sagte der Schiffer dumpf, „und meine eigene Schwere soll mir den Strick um den Hals legen.“ Franceline antwortete nicht, aber den Hammer in der Hand beobachtete sie jede seiner Bewegungen.

„Was habe ich Euch Schlimmes gethan, daß mein Eigenthum und Leben Euch so sehr im Wege ist?“ fragte René mit schmerzlich bewegter Stimme.

Jacques zuckte mit finstrem Trotz die Achseln:

„Ihr habt Euch zum Werkzeug des alten Latour gemacht, also mußtet Ihr für ihn büßen.“

„Ich habe den alten Latour nie gesehen und La Favorite einfach in einer Lotterie gewonnen, als ich all' das Meinige verloren hatte,“ versetzte René.

„Euer Wort?“ sagte der Savoyarde ungläubig.

„Mein Wort!“

Jacques schien durch diese Mittheilung tief erschüttert. Nach einer Weile sagte er:

„Ich habe mir schweres Unrecht gegen Euch zu Schulden kommen lassen. Gegen den alten Latour war ich im Recht und hab' ihm schon als Kind geschworen, daß er nicht in Frieden auf unserem Grund und Boden alt werden solle. Und als wir einmal Nitroglycerin verladen hatten für die Marmorbrüche von La Meillerie und ich dort sah, wie sie halbe Berge absprengten, da kam mir der Gedanke: das sei gut, dem alten Latour sein biblisches Schloß zu segnen. Hättet Ihr mir neulich Antwort gegeben und mich nicht so stolz angefahren, so wäre Alles anders. So — jetzt thut mit mir was Ihr wollt, denn ihr Zwei seid ja doch einig!“

(Schluß folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.